

Zum 100. Geburtstag Georgi Dimitroffs

Aspekte der sozialistischen Umwälzung in der DDR und der VRB

Wissenschaftliche Zeitschrift der KNU, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 2/1982, etwa 120 S., broschiert, 19,50 Mark (Verzugspreis für die DDR 5 Mark).

Aus Anlaß des 100. Geburtstages Georgi Dimitroffs legen Historiker der Kliment-Ohridski-Universität Sofia und der Karl-Marx-Universität ihre Forschungsergebnisse zu Problemen des Übergangsprozesses vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR und der VRB vor.

Aus dem Inhalt:
- Georgi Dimitroff - konsequenter Internationalist und Freund der Sowjetunion;
- Über den Charakter der volkdemokratischen Macht in Bulgarien (1944-1948);
- Besonderheiten des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR und der VRB;
- Aufgaben und Probleme vergleichender Forschungen zur Geschichte der Arbeiterklasse sozialistischer Länder;
- Die Politik der BKP zur sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft (1944-1968);
- Die Zeitschrift ist durch die Universitätsbuchhandlung oder über die Karl-Marx-Universität, Direktor für Forschung, Abteilung Wissenschaftliche Publikationen, 7010, Goethestr. 3/5, zu beziehen.

Ernennungen

Mit Wirkung vom 1. April bestellte der Rektor den Einsatz von Doz. Dr. sc. Walfrid Posse, als stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften. Er dankte Prof. Dr. Ottomar Treibmann für seine in dieser Funktion geleistete Arbeit.
Doz. Dr. sc. **Kath. Neubauer** als stellv. Direktor für Förderung der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften. Er dankte Prof. Dr. sc. Max Kohler für seine geleistete Arbeit.

Promotionen

Promotion A
Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus
Karin Brand, am 7. April, 11 Uhr, Karl-Marx-Platz, Universitätsgebäude, Beratungsraum des Rektors: Zur Rolle sozialer Beziehungen im Wohnumfeld bei der Herausbildung sozialistischer Lebensweise.
Sektion Psychologie
Ingrid Naumann, am 8. April, 13.30 Uhr, 7030, Tischstr. 2: Zur mathematischen Modellierung der Struktur und Funktion des menschlichen Langzeitgedächtnisses. Ein neuer struktur-theoretischer Modellansatz.

Durch Versehen in der Druckerei entstand in der Meldung „Biologie-Dokumentation“ auf Seite 2 der UZ/13 ein sinnentstellender Fehler. Bei der Aufzählung der Register muß es richtig heißen: „Die systematische Recherche ist über ein Organismen-Register...“
Wir bitten um Entschuldigung.

Noch ein Hinweis der Redaktion: Die nächste Ausgabe der UZ erscheint am 12. April.



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lohr (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmeichen (Redakteur); Martin Dickschoff, Dr. Wolfgang Haader, Dr. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schlievoigt, Dieter Schmechel, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolf.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 5/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Setz- und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenznummer 43 des Rates des Bezirkes Leipzig: Bankkonto 5622-32-550 000.

Einzelpreis 15 Pfennig. 25 Jahrgänge erscheinen wöchentlich.
Die Redaktion ist Träger der DSP. Ehrennadel in Gold.

Orchideenschau war Anziehungspunkt für Tausende



Vom 18. bis 21. März war die 3. DDR-offene Orchideenschau, wie schon 1977 und 1980, im Botanischen Garten der KNU Anziehungspunkt für Tausende Besucher. Während der letzten beiden Ausstellungen konnten rund 16 000 Blüten bewundert werden. Auch in diesem Jahr betrachteten die Orchideenschaubesucher den umfangreichen Blütenflor von Ausstellern zahlreicher Fachgruppen „Orchideen Tropische Pflanzen“ des Kulturbundes der DDR und von Züchtern aus Polen, der CSSR und der UdSSR. Eine Besonderheit dieser Exposition war es, daß alle Pflanzen durch ihre Einordnung in die Pflanzenwelt des Botanischen Gartens so gezeigt werden konnten, wie sie auch in der freien Natur vorkommen. Die Besucher der Orchideenschau bekamen einen umfangreichen Eindruck von der farbenprächtigen Flora des Tropischen Regenwaldes.

Foto: HFBS/Schulz

Blaues, heilendes Licht für neugeborene Babys

KMU-Neuerer entwickelten Bestrahlungsampe gegen Gelbsucht

(PI) Es war eine englische Krankenschwester, die vor 25 Jahren beobachtete, daß Licht einfließen den Verlauf der Neugeborenen-Gelbsucht milderte. Seitdem sind umfangreiche Forschungen zur Anwendung der Phototherapie bei diesen Erkrankungen vorgenommen worden.

Hervorgehoben wird diese Art der Gelbsucht, die in schweren Fällen auch zu frühkindlichen Hirnschäden führen kann, durch einen erhöhten Bilirubingehalt (ein Gallenfarbstoff) im Blut des Neugeborenen. Denn die Leber des Säuglings ist in den ersten Lebenstagen oftmals noch nicht in der Lage, diesen Gallenfarbstoff in genügendem Maße abzubauen.

Um Hirnschädigungen zu vermeiden, wurden bisher bei schweren Krankheitsverläufen Bluttransfusionen vorgenommen. Das Baby mußte in eine Spezialkammer gebracht werden. Trotzdem war diese Behandlungsmethode mit gesundheitlichen Risiken für das Kind verbunden.

Experimente zur Wirkung des Lichtes bestätigten nun, daß sichtbares Licht Licht in der Haut abgelagerten Gallenfarbstoff in unschädliche Gallenprodukte zerlegt. Zunächst versuchten man für die Bestrahlung der Neugeborenen handelsübliche Leuchtstoffröhren mit geringem Effekt.

1972 wurde im Kombinat NARVA

Berlin eine Hochdruckmetallampfenlampe mit hoher Intensität der gewünschten blauen Strahlung entwickelt. Jedoch gelang es nicht, diesen Brenner in einer industriell gefertigten Lampe einzusetzen, so daß die verschiedenen Frühgeborenenzentren gezwungen waren, selbstgebaute Geräte zu verwenden.

Ein Neuerer Kollektiv der Servicegruppe des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität entwickelte nun eine Bestrahlungsampe, die diesen bereits vorhandenen Brenner aufnehmen kann. Dabei wurden industrielle Fertigteile für den Bau verwendet. Getestet wurde die Lampe von einem Ärztekollektiv der Neugeborenenabteilung der Universitäts-Kinderklinik.

Da diese Lampe allen geburtshilflichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden kann, entfällt der für das Neugeborene riskante Transport. Vor allem kann das Baby schnell und weniger belastend behandelt werden. Natürlich bringt der Einsatz dieser Lampe auch einen ökonomischen Nutzen, der jährlich bei 395 000 Mark liegt.

Als Produzent konnte das Neuerer Kollektiv VEB NARVA-Leuchtstoffbau Leipzig gewinnen, der bereits eine Serie von 40 Lampen hergestellt hat. Schrittweise wird es dem Betrieb möglich sein, den Bedarf an derartigen Bestrahlungsampfen abzudecken.

VII. Phoniatrie-Symposium

(PI) Die Sektion Phoniatrie der Gesellschaft für Otolaryngologie und cervico-faciale Chirurgie in der DDR veranstaltete in der vergangenen Woche das VII. Phoniatrie-Symposium mit internationaler Beteiligung. In 32 Vorträgen wurden Lähmungen, die Stimm- und Sprachstörungen verursachen sowie Erkrankungen der Stimmorgane behandelt. Dabei wurden Entstehungsursachen, Diagnostik und Behandlung sowie Fragen der Rehabilitation dieser speziellen Erkrankungen besprochen und neue Erkenntnisse bzw. Verfahren gegeneinander

abgewogen. Dabei sind Berufe, die auf eine gut funktionierende Stimme angewiesen sind, natürlich von besonderer Bedeutung.

Die Leipziger Symposien haben interdisziplinären Charakter, da neben Medizinern, Logopäden und Gesangspädagogen dem Teilnehmers angehören. So sind die in 3-jährigen Abständen stattfindenden Symposien auch ein fester Bestandteil in der Weiterbildung der einzelnen Wissenschaftler. Neben Teilnehmern aus der DDR haben Wissenschaftler aus 12 Ländern teilgenommen.

Erfahrungen zur Ertragssteigerung

(LVZ/UZ) Wissenschaftler und Praktiker tauschten kürzlich auf der Bezirksvorstandssitzung der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft Gedanken zur Produktionssteigerung und Erhöhung der Effektivität dieses Volkswirtschaftszweiges aus.

Es wurden Erfahrungen zur weiteren Nutzung des Intensivierungsfaktors Bildung und wissenschaftliche

Erkenntnisse zur Stabilisierung und Steigerung der Erträge vermittelt.

Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Dr. H. J. Schwark, Direktor der Sektion TV, forderte auf, noch mehr darauf zu achten, daß die wissenschaftlichen Erfahrungen nicht nur interpretiert, sondern auch angewandt werden.

Damit jeder täglich ein warmes Arbeitszimmer vorfindet

Wir stellen vor: Meister Alexander Guidetti

Gelernt hat er Betriebschlosser, war dann Montagehelfer und anschließend Heizungsmeister - Alexander Guidetti - heute dienstleistungsorientierter Meister der Betriebstechnik Stadtmitte. Gesellschaftlich ist der Meister für Heizungsarbeiten als Leiter der GO-Planung und Ökonomie tätig. „Alexander Guidetti verfügt durch seine langjährige Arbeit in Parteilunktionen über einen großen Erfahrungsschatz und einen guten Blick für die Analyse der politischen Lage. Seine besonders gute Kenntnis der einzelnen Arbeitskollektive, speziell in der Abteilung Betriebstechnik Stadtmitte, ist nicht zuletzt durch seine langjährige Arbeit als Parteilgruppenorganisator dieser Parteilgruppe begründet“, so gibt GO-Sekretär, Genosse Rolf Spilholz über Meister Guidetti Auskunft.
Das Aufgabengebiet von Genossen

Guidetti erstreckt sich von der planmäßig vorbeugenden Instandsetzung der Heizungsanlagen im Bereich der Universitätsverwaltung Stadtmitte, der Pflege und Wartung von Kompressoren, Motoren und Pumpen über Koordinierung und technische Vorbereitung von Fremdleistungen zur Rekonstruktion von komplexen Heizungen technischer Anlagen, z. B. im Wohnheim „Jenny Marx“. Die Materialökonomie spielt bei den Kollegen um Meister Guidetti eine besondere Rolle. Es werden zum Beispiel alle wiederverwendbaren Bauteile, Flansche, Pumpenaggregate und Armaturen geborgen und aufgearbeitet. So ist ein Wiedereinsatz und ein eventueller Verkauf an Fremdbetriebe, wenn diese Teile selbst nicht mehr benötigt werden, möglich. Jeder Kollege achtet darauf und hilft mit, die Materialkosten zu senken.

Notizen

Historischer Platz bestimmt

(UZ-Korr.) Die Forschungsgruppe „Geschichte der Schule und Pädagogik in der DDR“ unter Leitung von Prof. Dr. sc. G. Uhlig, Sektion Erziehungswissenschaften der TH Karl-Marx-Stadt führten am 10. und 11. März 1982 in Karl-Marx-Stadt ihre VI. wissenschaftliche Arbeitstagung durch. 45 Teilnehmer aus 13 wissenschaftlichen Einrichtungen unserer Republik berieten über Fragen und Probleme der Geschichte des Schulwesens der DDR in den 70er Jahren. Dabei ging es vor allem um die Bestimmung des historischen Platzes der 70er Jahre sowie um methodologische Fragen ihrer Erforschung. Beherrschender Gedanke der Referate von Prof. Dr. sc. G. Uhlig, von Doz. Dr. sc. H.-J. Fuchs, TH Karl-Marx-Stadt und auch der anderen Beiträge, war der enge Zusammenhang der Schulentwicklung in den 70er Jahren mit den vergangenen 60er Jahren sowie mit der gesellschaftlichen Entwicklung.

Festliches Konzert

Ein festliches Konzert erlebten im Februar die Teilnehmer des Veteranen-Kollegs der KNU im Großen Saal des Neuen Gewandhauses. Dort wurden die Veteranen-Fantasia und Fuge g-Moll BWV 742 und Präludium und Fuge a-Moll BWV 543 von Johann Sebastian Bach, vorgetragen von Thomasorganist Prof. Hannes Küstner, der Leipziger Universitätschor, die Chöre des Ensembles „Fratel Kortschagin“ und des Fachbereichs Musikwissenschaft angehen Teile aus „Carmen barana“ von Carl Orff. Solist war Günther Silar. Die musikalische Leitung hatte UMD Prof. Dr. Max Pommer. In Briefen bedankten sich die Veteranen beim Leiter des Kollegs Prof. Dr. sc. Werner Ries für das beeindruckende Erlebnis.

URANIA lädt ein

(UZ) Am 6. April wird im philosophischen Gespräch des Monats im URANIA-Vortragszentrum Prof. Dr. sc. Wolfgang Lorenz, Sektion ML, zum Thema „Die Macht des Wortes“ sprechen. Dabei ist die Rolle der Sprache bei der Entwicklung von Bewußtsein Hauptgegenstand. Im Mittelpunkt stehen dabei solche Fragen wie: „Ist das Alltagsbewußtsein gleich Sprachbewußtsein?“ oder „Ist Denken gleich Sprechakt?“ Die Veranstaltung findet in der Leipziger-Information, Raum 207, 19.30 Uhr, statt.



Alexander Guidetti, im November mit der „Ehrennadel der KNU“ ausgezeichnet, möchte sein Kollektiv festigen, sich den neuen Anforderungen und Aufgaben stellen und ist zufrieden, wenn in seinem Bereich alles läuft und keine Probleme auftreten. Für ihn und sein Kollektiv gilt es, die volle Verantwortung für die eigenen Anlagen zu übernehmen und zu garantieren, daß die Studenten und Mitarbeiter der Universität jeden Tag ein warmes Arbeitszimmer vorfinden.
Bettina Weichsel

Ehrendienst in der NVA ist Friedensdienst



Die von der Volkskammer beschlossenen Gesetzeswerke, insbesondere das Wehrdienstgesetz und das Grenzgesetz, haben mich zutiefst berührt und finden meine uneingeschränkte Zustimmung. Das nicht zuletzt, da ich aus persönlichem Erleben das Grauen, die Leiden der Menschen im zweiten Weltkrieg kenne: der Opfermut des sowjetischen Volkes, das die Hauptlast der historischen Befreiungstat von der Hitlerbarbarei trug, für immer in meinem Gedächtnis verhaftet ist. Unter der Führung der SED entstand durch den Fleiß der Bürger unserer DDR, und es erblüht gegen den erbitterten Widerstand unserer Feinde unser sozialistisches Vaterland. Wir, unsere Kinder und Kindeskiner, konnten uns seitdem ein Leben in Frieden und sozialer Geborgenheit - unter dem Schutz unserer sozialistischen Staatsmacht ihrer bewaffneten Organe im festen Bündnis mit der UdSSR und den anderen Bruderländern - aufbauen und damit erstmals ein Leben wahrhaft leben. Sollen alle erworbenen Errungenschaften und höchsten Werte durch den wahrhaftigen Kriegszustand der NATO und besonders des USA-Imperialismus zunichte gemacht werden? Nein und abermalig nein! Jeder Bürger unseres Landes hat das hohe Recht und

die Pflicht, alle Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft zu verteidigen, dafür bereit und fähig zu sein, den Dienst in den sozialistischen Streitkräften als Erfüllung einer Ehrenpflicht, als „Dienst für den Frieden“ und „Dienst am Frieden“ zu begreifen. Das Gesetz über den Wehrdienst, seine Ausfüllung mit aktiver Lebensenergie, stellt an jeden Bürger hohe Anforderungen.

Als Hochschullehrer und Genosse werde ich in Lehre, Ausbildung und Erziehung unserer jungen Menschen ständig Inhalt und Anforderungen des Wehrdienstgesetzes konsequent einzuhalten und insbesondere die nationale und internationale Bedeutung des Wehrdienstes in der DDR herausarbeiten, um damit Grundüberzeugungen und Haltungen zu entwickeln, die sich in Taten umsetzen. Die künftigen Lehrer unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung sollen und müssen befähigt werden, selbst aktiv als ROA bzw. Offiziere der NVA ihrem Ehrendienst bewußt nachzukommen und später im MLG die ihnen anvertrauten Studenten in ebendiesem Sinne zu erziehen. Auch in der propagandistischen Arbeit unter der Bevölkerung werde ich Inhalt und Aufgaben der Gesetzeswerke einbeziehen.

Dr. Otto Eisenblätter



Frage: Welchen Stellenwert hat die Wissenschaftspolitik und der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus?

Antwort:

Natürlich sind die Gesetze der Mathematik, Physik, Chemie usw. im Kapitalismus die gleichen wie im Sozialismus. Aber keineswegs unpolitisch sind Wissenschaft und Technik, wie bürgerliche Ideologen vorgeben. Die Wissenschaftsentwicklung und der wissenschaftlich-technische Fortschritt werden stets von den Interessen der jeweils herrschenden Klasse bestimmt. Die Idee der Neutralität von Wissenschaft und Technik gegenüber den Gesellschaftssystemen erweist sich als ein Bestandteil k. antirevolutionärer Ideologie von der Art der Konvergenztheorien.

Die Ziele sozialistischer Wissenschaftspolitik für ein höheres Produktionsniveau in den 80er Jahren und damit für die Verwirklichung des strategischen Kurses der Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik wurden vom X. Parteitag der SED gesetzt und von der 3. Tagung des ZK der SED konkretisiert. Es geht um einen neuen Schritt bei der vollen Ausschöpfung der Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik. Dafür wird ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität im sozialistischen Reproduktionsprozess gefordert. Vom Beitrag der Wissenschaft für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und dessen ökonomischer und sozialer Wirksamkeit hängt der ökonomische Leistungsumstieg ab.

der die Grundlage unseres Vorschreitens auf allen gesellschaftlichen Gebieten ist.

In den imperialistischen Ländern werden Wissenschaft und Technik vor allem gefördert, um Maximalprofit zu erzielen sowie den politischen, militärischen und ökonomischen Einfluß des Imperialismus in der Welt zu erhalten. Die drei Kernwissenschaften der NATO geben 30 bis 40 Prozent der gesamten Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen für militärische Zwecke aus, während nur 10 bis 20 Prozent davon für 90 bis 95 Prozent der Produktion für zivile Zwecke zur Verfügung. Aber nach wie vor ist der Kapitalismus Kernprozessen der wissenschaftlich-technischen Revolution in der Automatisierung der Elektronik usw. zu bedeutenden Leistungen fähig. Jedoch in dem Maße, wie er diese Potenz entwickelt, zeigt sich zugleich auch seine Impotenz, partikuläre Fortschritt in gesellschaftlichen Fortschritt umzusetzen. Noch haben Zeit und die Kräfte der sozialistischen Staaten-vereinstaltung ausgereicht, um den entwickelten imperialistischen Ländern auf allen Gebieten der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendung den Vorschritt zu entreißen. Doch immer wachsendes Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts läßt keinen Zweifel daran, daß diese Aufgabe gelöst mit einer höheren Arbeitsproduktivität als im Kapitalismus geschaffen wird.

In dem Maße, wie der Sozialismus durch die zunehmende Entfaltung seiner Vorkräfte und Kräfte internationale Spitzenleistungen durch Wissenschaft und Technik hervorbringt, werden von ihm auch die Maßstäbe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gesetzt und die Arbeitsbedingungen beeinflusst. Entscheidend ist aber dafür die Frage aller Fragen: die Erhaltung des Friedens. Und daraus ergibt sich auch der wachsende Stellenwert der Wissenschaftspolitik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Kernaussagen der sozialistischen Weltanschauung. Die Erhaltung des Friedens ist aber dafür die Frage aller Fragen: die Erhaltung des Friedens. Und daraus ergibt sich auch der wachsende Stellenwert der Wissenschaftspolitik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Kernaussagen der sozialistischen Weltanschauung. Die Erhaltung des Friedens ist aber dafür die Frage aller Fragen: die Erhaltung des Friedens. Und daraus ergibt sich auch der wachsende Stellenwert der Wissenschaftspolitik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als Kernaussagen der sozialistischen Weltanschauung.

Die Ziele sozialistischer Wissenschaftspolitik für ein höheres Produktionsniveau in den 80er Jahren und damit für die Verwirklichung des strategischen Kurses der Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik wurden vom X. Parteitag der SED gesetzt und von der 3. Tagung des ZK der SED konkretisiert. Es geht um einen neuen Schritt bei der vollen Ausschöpfung der Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik. Dafür wird ein Höchstmaß an Effektivität und Qualität im sozialistischen Reproduktionsprozess gefordert. Vom Beitrag der Wissenschaft für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und dessen ökonomischer und sozialer Wirksamkeit hängt der ökonomische Leistungsumstieg ab.

Dr. G. Herrmann, Sektion ML

Die Universitätsbuchhandlung informiert

Gesellschaftswissenschaften
Hocke/Schuler
Die Einheit von Sozialismus und Frieden
Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie.
Dietz Verlag Berlin, 2. überarb. Aufl., 310 S., Br., 6,20 Mark
Leske/Redlow/Stiebler
Warum es sich lohnt, um Begriffe zu streiten
Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie

Dietz Verlag Berlin, 1. Aufl., 200 S., Br., 5 Mark
Languet
Karl Marx - Mein Urgroßvater
Schriftenreihe Geschichte
Dietz Verlag Berlin, 2. Aufl., 160 S., 19 Abb., Br., 4,30 Mark
Hund
Internat. Rad des Fortschritts?
Technik, Umwelt, Gesellschaft
Politik-Wissenschaft-Zukunft
213
Pahl-Rugenstein Verlag Köln, 1. Aufl., 186 S., Br., 12,80 Mark